



# HÖHEPUNKTE 2017

Die Europäische Stiftung für Berufsbildung (ETF) ist eine Agentur der EU, die die Maßnahmen der Europäischen Union im Außenbereich auf den Gebieten allgemeine und berufliche Bildung und Kenntnisse und Fähigkeiten unterstützt. Die ETF unterstützt die 29 an die Europäische Union angrenzenden Länder bei der Optimierung ihres Humankapitals, indem sie Hilfestellung bei der Durchführung der Reform der Systeme der beruflichen Erst- und Weiterbildung und der Arbeitsmarktsysteme gibt. Die Unterstützung der Länder bei der Vermittlung der für die Beschäftigungsfähigkeit der Bürger erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten trägt zu ihrer Stabilität und ihrem Wohlstand bei, was sowohl der EU als auch ihren Partnerländern zugutekommt.

Indem die ETF die externe Dimension der Qualifikations- und Beschäftigungspolitik der EU, einschließlich der Europäischen Agenda für neue Kompetenzen und der Europäischen Säule sozialer Rechte, gewährleistet, stärkt sie aktiv die Rolle der EU als globaler Akteur. Die ETF ermutigt zur Bildung von Partnerschaften, zu Dialog und Eigenverantwortung, um den Ländern Hilfestellung bei der Entwicklung einer Kultur der faktengestützten beratenden Politikgestaltung zu geben, was Demokratie und Rechtsstaatlichkeit stärkt. Dank ihrer Zusammenarbeit mit den EU-Delegationen ist gewährleistet, dass eigene Reformprogramme der Länder durch die externe Unterstützung wirksam gefördert werden.



## SICH VERÄNDERNDE QUALIFIKATIONEN FÜR EINE WELT IM WANDEL

Die Konferenz „Changing skills for a changing world“, die am 7. und 8. Juni 2017 in Turin stattfand, war der Abschluss der vierten Runde des Turin-Prozesses, einer beteiligungsorientierten, faktengestützten Analyse der Systeme der beruflichen Erst- und Weiterbildung in den Partnerländern der ETF. Der 2010 eingeleitete und alle zwei Jahre durchgeführte Turin-Prozess vermittelt eine Momentaufnahme des Entwicklungsstands der Systeme der beruflichen Erst- und Weiterbildung, um Prioritäten für künftige Maßnahmen festzulegen.

Bei der Veranstaltung kamen über 300 Delegierte aus den Partnerländern der ETF, den EU-Mitgliedstaaten, von den Organen und Einrichtungen der EU, internationalen Organisationen, Sozialpartnern, Unternehmen und der Zivilgesellschaft sowie Sachverständige aus dem Bereich berufliche Erst- und Weiterbildung zusammen. Mehr als 5 000 Menschen verfolgten die Veranstaltung im Internet.

Die Beratungen im Rahmen des Turin-Prozesses 2016-2017 deuten auf Fortschritte bei der Ausarbeitung von Berufsbildungsmaßnahmen und der Modernisierung der institutionellen Rahmenbedingungen zur Stärkung des Beitrags hin, den die berufliche Erst- und Weiterbildung zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung leisten kann. Besonders intensiv wurde an Modellen der Governance in der Berufsbildung, der Anpassung der Qualifikationssysteme an die Erfordernisse der heutigen Zeit und der Schaffung

von Mechanismen gearbeitet, um Qualifikationsangebot und -nachfrage besser aufeinander abzustimmen.

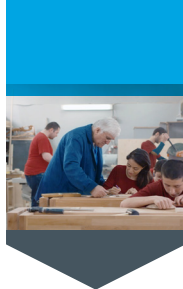
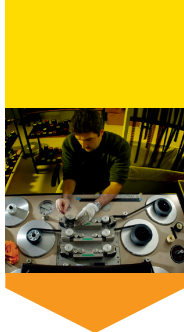
In den Berichten werden folgende Prioritäten für die Zukunft genannt:

- Qualifikationen und Qualifikationssysteme als Werkzeuge für die Qualitätssicherung und die Relevanz der Berufsbildungssysteme;
- Anhebung des Kompetenzniveaus von Lehrern und Ausbildern;
- stärkere Einbindung der Sozialpartner in den Politikzyklus, wobei der Übergang vom Dialog zur Umsetzung im Vordergrund steht;
- Stärkung der Umsetzungskapazität für eine Veränderung der Systeme und Auswirkungen.

Die fünfte Runde des Turin-Prozesses wird 2019 eingeleitet und 2020 abgeschlossen

Learn more: [www.torinoprocess.eu](http://www.torinoprocess.eu)





## QUALIFIKATIONEN, KENNTNISSE UND FÄHIGKEITEN FÜR MOBILITÄT

Die Arbeitskräftemigration im großen Maßstab ist in vielen Partnerländern der ETF allgegenwärtige Realität. Zugleich ist die Steuerung der Migration eine der Prioritäten der EU, die von zunehmender Bedeutung ist.

In den Ländern der **Östlichen Partnerschaft** ist ein großer Teil der Bevölkerung von Zu- und Abwanderung betroffen. Zwischen Angebot und Nachfrage nach Kompetenzen besteht in weiten Kreisen ein Missverhältnis, und viele Migranten sind für die Arbeit, die ihnen in ihren Aufnahmeländern angeboten wird, überqualifiziert. Dank der Arbeit der ETF zur Anerkennung von Qualifikationen und zur Validierung der Kompetenzen werden die Kenntnisse und Fähigkeiten von Migranten optimal genutzt und die legale Zuwanderung erleichtert. Die Ermutigung unserer Partnerländer, solche Mechanismen bei den Reformen ihrer Qualifikationssysteme zu berücksichtigen, war das Hauptthema einer Konferenz, die von der ETF in Tiflis im Oktober 2017 im Rahmen der Plattform II der Östlichen Partnerschaft organisiert wurde.

Einige Länder im **südlichen und östlichen Mittelmeerraum** sind besonders von den Migrationsbewegungen betroffen. Aufgrund der durch die Kriege in Irak und Syrien ausgelösten Flüchtlingskrise gerieten Jordanien und der Libanon gewaltig unter Druck. Um die Herausforderungen besser zu verstehen und Handlungsfelder zu ermitteln, hat die ETF eine Bestandsaufnahme der Maßnahmen zur Förderung von Kenntnissen und Fähigkeiten für Flüchtlinge, Auswanderer und ausländische Arbeitskräfte vorgenommen. Bei dieser Untersuchung wurde der Ruf nach mehr Investitionen in die Kompetenzentwicklung und den politischen Dialog zum Thema Migration laut. Die Untersuchung wurde den wichtigsten nationalen Interessenträgern vorgestellt, die konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Qualifikationen und der Beschäftigungsfähigkeit vorgeschlagen haben, einschließlich der frühzeitigen Erstellung eines Qualifikationsprofils von Migranten in Verbindung mit dem EU-Instrument zur Erstellung von Kompetenzprofilen für Drittstaatsangehörige, einer hochwertigen Arbeitsmarktanalyse und einer Einbindung von im Ausland lebenden Migranten über Bildungs- und Austauschangebote.

Die **Türkei** hat mehr als 3 Millionen syrische Flüchtlinge aufgenommen. Die ETF hat eng mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung zusammengearbeitet, um auf das Erfordernis zu reagieren, Flüchtlinge über maßgeschneiderte Integrationsmodelle und -mechanismen für die Anerkennung und Validierung der Kompetenzen und Qualifikationen von Migranten in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Dabei geht es darum, Partnerschaften zwischen Unternehmen, Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen, Arbeitsverwaltungen und sozialen Diensten zu fördern und damit jungen Arbeitssuchenden den Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung zu erleichtern. Dies umfasst auch die Ausweitung des nationalen Netzwerks der Zentren für berufliche Eignungstests, die Erweiterung hochwertiger Angebote für das Lernen am Arbeitsplatz (einschließlich Ausbildungsplätze und Jugendgarantie-Programme) und die Verbesserung der Berufsberatung zusammen mit dem privaten Sektor.



## BEFUGNISÜBERTRAGUNG IN DER UKRAINE

Die berufliche Fachbildung in der **Ukraine** steht an einem historischen Wendepunkt, der das Potenzial in sich birgt, dem Land tief greifenden Nutzen in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht zu bringen, sofern es die weitreichenden Reformen richtig anpackt. Es ist geplant, die Verantwortung für die berufliche Erst- und Weiterbildung den 25 Regionen des Landes (einschließlich der Hauptstadt Kiew) zu übertragen, eine gewaltige Herausforderung für ein Land mit 45 Millionen Einwohnern. So wurde der Turin-Prozess der ETF erstmals 2016/2017 in allen ukrainischen Regionen durchgeführt. In 2017 lud die ETF auch eine Gruppe hochrangiger ukrainischer Beamter nach Lissabon und Paris ein, wo sie sich mit unterschiedlichen Möglichkeiten der frühzeitigen Erkennung des Qualifikationsbedarfs auf regionaler Ebene vertraut machten, die in Kürze im ganzen Land umgesetzt werden.

Die ETF hat das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der **Ukraine** bei der Analyse der Frage unterstützt, welche praktischen Maßnahmen erforderlich sind, um die auf die Regionen verlagerte berufliche Erst- und Weiterbildung zum Erfolg zu führen. Bei diesem gemeinsamen Projekt ist ein Grünbuch – die Blaupause für die Reform – entstanden, das anlässlich einer Zusammenkunft in Kiew im April vorgestellt wurde, an der der ukrainische Ministerpräsident Volodymyr Groysman, Bildungsministerin Liliya Hrynevych und EU-Botschafter Hugues Mingarelli teilnahmen.

Nach der Vorstellung des Grünbuchs unterstützte die ETF die EU-Delegation bei der Durchführung einer Machbarkeitsstudie für eine umfangreiche Intervention der EU im Bereich der beruflichen Erst- und Weiterbildung. 2018 wird die ETF zur Gestaltung der Intervention selbst beratend tätig werden.

Für die EU ist die wirtschaftliche Entwicklung das Hauptziel in der **Ukraine**, um Wohlstand zu schaffen und Stabilität und sozialen Zusammenhalt zu fördern. Humanressourcen sind oberste Priorität des im Januar 2016 unterzeichneten Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Ukraine sowie des vertieften und umfassenden Abkommens.



Kommissarin Thyssen und ETF-Direktor Onestini bei der Preisverleihung im Rahmen des Turin-Prozesses an die Palästinensische Polytechnische Hochschule Hebron anlässlich der Europäischen Woche der Berufsbildung der EU im November 2017.



## ÜBERGANG INS BERUFSLEBEN

Hochwertige Ausbildungsplätze und andere Formen des Lernens am Arbeitsplatz erleichtern den Übergang junger Menschen ins Berufsleben und tragen zu einer Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit bei. Die ETF hat die Länder der **Östlichen Partnerschaft**, **Kasachstan**, die **westlichen Balkanländer** und die **Türkei** bei der Verankerung des Lernens am Arbeitsplatz in ihre Systeme der beruflichen Erst- und Weiterbildung unterstützt.

In den Ländern der **Östlichen Partnerschaft** und in **Kasachstan** hat die ETF Interessenträger aus Regierungskreisen und Unternehmen über den Aufbau von Kapazitäten, Peer-Lernen und länderspezifische Aktivitäten, einschließlich der Entwicklung praktischer Werkzeuge zur Förderung der Einführung des Lernens am Arbeitsplatz, unterstützt. Alle Länder setzen jetzt erstmals Konzepte des Lernens am Arbeitsplatz um, und in den meisten Ländern wurden entsprechende Rechtsakte erlassen oder befinden sich derzeit in der Entwicklung.

In den **westlichen Balkanländern** und der **Türkei** unterstützt die ETF die Umsetzung der mittelfristigen Arbeitsergebnisse von Riga, für die alle Länder das Lernen am Arbeitsplatz als vorrangig eingestuft haben. Die ETF hat sie bei der Durchführung von Ex-ante-Evaluierungen zur Ermittlung von strategischen Optionen unterstützt und leistet ihnen Hilfestellung, um die länderspezifischen und regionalen Aktivitäten zu Ende zu führen. Eine wichtige Maßnahme war die Erleichterung der Teilnahme der Länder an der Europäischen Ausbildungsallianz. Anlässlich von zwei zusammen mit der Europäischen Kommission organisierten regionalen Seminaren wurden den Partnerländern Möglichkeiten für das Peer-Lernen und den Austausch bewährter Verfahrensweisen mit den EU-Mitgliedstaaten angeboten. **Montenegro** hat bei der Einführung eines landesweiten dualen Bildungssystems eine Vorreiterrolle übernommen. Die **Türkei**, die bereits ein Lehrlingsausbildungssystem besitzt, hat erhebliche Fortschritte bei dessen formeller Festschreibung und Ausweitung erzielt. In den übrigen Ländern ist der Entwicklungsstand unterschiedlich, wobei in **Serbien** die Einführung eines dualen Systems für das Jahr 2019 geplant ist.

## UNTERNEHMERISCHES DENKEN IN TUNESIEN

**Tunesien** ist ein Land mit einer relativ gut qualifizierten Bevölkerung, das aufgrund des Übergangs junger Menschen von der Ausbildung ins Berufsleben vor einer großen Herausforderung steht. Angesichts dessen, dass die Hälfte der Bevölkerung arbeitslos und nur jede vierte Frau erwerbstätig ist, steht die berufliche Erst- und Weiterbildung auf der politischen Tagesordnung in Tunesien ganz oben und ist eine Möglichkeit, das Angebot an Arbeitskräften mit den verfügbaren Arbeitsplätzen abzugleichen. Berufsbildung gilt allerdings in den Augen vieler lediglich als Plan B. Um dies zu ändern, setzt das Ministerium für Arbeit und Berufsausbildung auf Unternehmergeist.

Im Rahmen der Europäischen Woche der Berufsbildung der EU kamen tunesische Auszubildende, Lehrer und Unternehmer sowie Vertreter der Regierung und der EU am 14. November 2017 in Tunis zu einem Forum zum Thema Entwicklung des Unternehmergeistes zusammen, das vom tunesischen Ministerium für Arbeit und Berufsausbildung unter Mitwirkung der ETF organisiert wurde. Bei dieser Veranstaltung unterzeichnete die tunesische Staatssekretärin für berufliche Bildung und Unternehmerschaft, Saida Ounissi, eine Charta für die Entwicklung von Unternehmergeist, und die Auszubildenden stellten ihre unternehmerischen Projekte im Rahmen einer eigens hierfür einberufenen Pitch-Session vor. Das Forum wurde auf der ETF-Facebook-Seite und dem YouTube-Kanal der ETF live im Webstream übertragen.

Für die Stärkung der Wirtschaft des Landes ist es entscheidend, dass jungen Menschen das Vertrauen und die Kompetenzen vermittelt werden, die für die Gründung eines eigenen Unternehmens notwendig sind. Von einer Generation junger Menschen, die unternehmerisch denken, profitieren auch die Arbeitgeber.

Die ETF unterstützt seit 2012 aktiv im Rahmen ihrer mittel- bis langfristigen Unterstützung der neuen Demokratie Projekte in **Tunesien**. Im Mittelpunkt der Interventionsstrategie der ETF für den Zeitraum 2017-2020 stehen die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen und der Zugang zum Arbeitsmarkt.

## ZENTRALE LEISTUNGSINDIKATOREN 2017 (%)

Anteil der abgeschlossenen Tätigkeiten (Anteil (in %) der abgeschlossenen Tätigkeiten des ETF-Arbeitsprogramms: Zahl der abgeschlossenen Tätigkeiten im Vergleich zu den geplanten Tätigkeiten)	94.07 94.07	Reichweite der Verbreitung	99.5
Durchschnittlicher Prozentsatz der freien Stellen (Prozentsatz der zum 31.12. besetzten Stellen des Stellenplans)	97 99	Ausführung der Mittelbindungen	99.93 99.99
Umsetzung von Prüfungsempfehlungen (Prozentsatz interner Prüfungsempfehlungen, die innerhalb der vereinbarten Frist umgesetzt worden sind)	100 100	Ausführungsquote (Zahlungen im Jahr N und Überträge auf das Jahr N+1 als Prozentsatz der Gesamtmittelausstattung im Jahr N)	99.93 99.99

Zahlen für das Jahr 2016 sind kursiv gedruckt

# AUSBLICK AUF DAS JAHR 2018

Die von den Entwicklungen im Bereich künstliche Intelligenz, IKT und Robotik geprägte sogenannte vierte industrielle Revolution verändert sowohl die Arbeitsweise von Unternehmen als auch die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit, wenn nicht sogar den eigentlichen Sinn von Arbeit radikal. Dadurch werden die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung rund um die Welt vor die Herausforderung gestellt, Menschen mit den Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auszustatten, die sie für das Leben und Arbeiten in einer durch die Technologie veränderten Welt benötigen.

Die Europäische Union hat auf diese Herausforderung mit der Säule der sozialen Rechte reagiert, die auf dem Europäischen Sozialen Gipfel für faire Arbeitsplätze und Wachstum in Göteborg im November 2017 proklamiert wurde. Als Allererstes ist hier die folgende Zusage zu nennen: „Jede Person hat das Recht auf allgemeine und berufliche Bildung und lebenslanges Lernen von hoher Qualität und in inklusiver Form, damit sie Kompetenzen bewahren und erwerben kann, die es ihr ermöglichen, vollständig am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und Übergänge auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu bewältigen.“ Damit wird die Arbeit der ETF im Bereich Qualifikationen und berufliche Erst- und Weiterbildung in den an die EU angrenzenden Ländern klar in den Mittelpunkt der EU-Agenda gestellt, wobei der Begriff der Widerstandsfähigkeit als Leitprinzip der Maßnahmen der EU im Außenbereich fungiert. Wenn wir unseren Nachbarn dabei helfen, ihre Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung zu modernisieren und ihre Bürger effizient auf das Leben und Arbeiten in der Welt von morgen vorzubereiten, tragen wir zur Widerstandsfähigkeit unserer Gesellschaften bei, deren Stabilität und Wohlstand so eng mit unserer eigenen Stabilität und unserem eigenen Wohlstand verbunden sind. Anpassungsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit und Flexibilität sind die Grundsätze, die der Arbeit der ETF im Jahr 2018 zugrunde liegen.

- Abstimmung mit den Prioritäten der EU-Delegationen in unseren Partnerländern und Unterstützung dieser Delegationen bei der gezielten Ausrichtung der Unterstützung der EU auf die wirksamsten Maßnahmen.
- Umgang mit den sich verändernden Qualifikationserfordernissen: Die Frage der Qualifikationen für die Zukunft und wie diese vermittelt werden müssen, steht im Mittelpunkt der Unternehmenskonferenz der ETF in Turin am 21. und 22. November 2018, einschließlich einer digitalen Plattform, die unseren Partnerländern beim Auf- und Ausbau ihrer Kapazitäten für die frühzeitige Erkennung des Qualifikationsbedarfs helfen soll.
- Hilfestellung für unsere Partnerländer bei der Anpassung an das digitale Zeitalter durch die Förderung des digitalen und Online-Lernens und digitaler Kompetenzen allgemein.
- Unterstützung unserer Partnerländer bei der Bewältigung der Herausforderungen der Migration durch optimale Nutzung der Kenntnisse und Fähigkeiten von Migranten über Programme zur Förderung von Qualifikationen für Migranten und durch Mechanismen für die Anerkennung und Validierung dieser Qualifikationen.
- Suche nach flexiblen Möglichkeiten der Finanzierung der Berufsbildung über eingehende Analysen der Finanzierungssysteme in den Partnerländern als Beitrag zu der von der EU geleisteten Unterstützung.
- Qualifikationen, Lernen am Arbeitsplatz, Weiterbildung von Lehrern und Ausbildern, Qualitätssicherung, Unternehmergeist und Governance werden bei der thematischen Arbeit der ETF im Jahr 2018 weiterhin einen hohen Stellenwert einnehmen.
- Für die regelmäßige Bewertung der politischen Fortschritte in den Partnerländern durch die ETF wird das Jahr 2018 eine Chance für eine Bestandsaufnahme dessen bieten, was im Verlauf der vier Runden des Turin-Prozesses erreicht wurde, sowie dafür, dem Instrument für die 5. Runde 2019 den Feinschliff zu verpassen.